

Asplenium billotii : ein Farn hängt am seidenen Faden

Autor(en): **Salchli, Maria / Schneider, Michael**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Prothallium = Le prothalle**

Band (Jahr): - **(2018)**

Heft 26

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1002226>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Asplenium billotii

Ein Farn hängt am seidenen Faden

Man könnte meinen, einem Farn mit flugfähigen Sporen, der mit nichts als ein wenig Erde in einer Felsspalte überleben kann, sollte die ganze Welt offen stehen.

Doch bei der Wahl seines Lebensraumes ist er wählerisch. So wählerisch, dass er an zwei Metern einer Mauer vorkommt und ohne dass ein Unterschied auszumachen wäre, der Rest der Mauer unbesiedelt bleibt. Diese unsichtbaren, aber scheinbar unüberwindbaren Grenzen kennen seine Mitbewohner *Asplenium adiantum-nigrum*, *Asplenium trichomanes* und *Ceterach officinarum* nicht. Dieses unflexible Besiedlungsverhalten macht den Billots Streifenfarn verletzlich.

Asplenium billotii (F.W. Schultz) hat lanzettliche, doppelt bis dreifach gefiederte Wedel, welche bis zu 30cm Länge erreichen und den Winter überdauern. Meist bleiben die Pflanzen mit 20cm deutlich kleiner. Die Basis und die Unterseite der Rhachis sind braun. Der Blattstiel ist meist kürzer als die Spreite und die länglichen Sori sind nah beim Fiederchenrand. Er wächst in Steinfugen in Silikatfelsen und wird oft begleitet von *Asplenium adiantum-nigrum*, *Asplenium trichomanes ssp. trichomanes* und *Ceterach officinarum*.

Asplenium billotii kann mit *Asplenium adiantum-nigrum* (dreieckige, glänzende Wedel) oder *Asplenium foreziense* (lockerere und

scharf geschnittene Zähne am Fiederrand, filigraner) verwechselt werden. Der ebenfalls ähnliche *Asplenium fontanum* wächst auf Kalk.

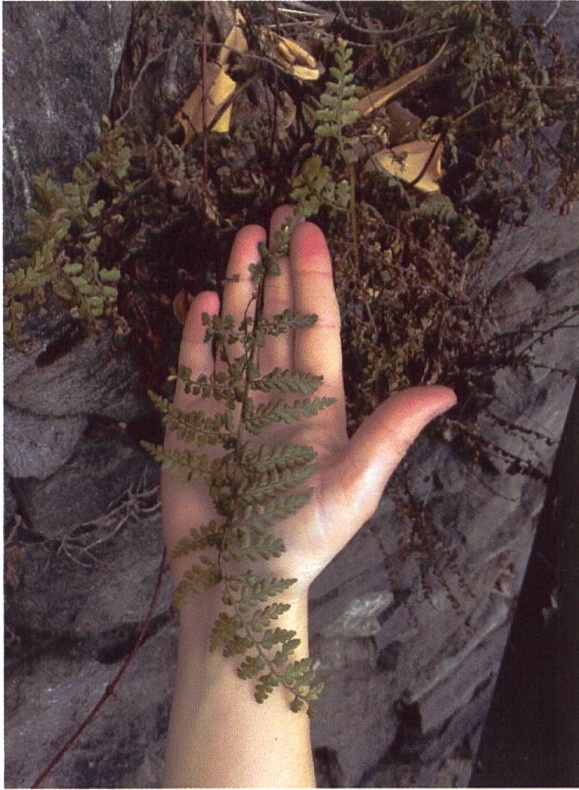
Asplenium billotii ist in der Schweiz nur an drei Standorten im Tessin bekannt: Bei Ronco, bei Riazzino und am Lago di Muzzano. In Martigny, Wallis ist diese Art bereits ausgestorben. Des Weiteren ist er in West- und Mitteleuropa, auf den Kanaren und in Nordafrika verbreitet.¹⁾ In der Schweiz wird er auf der roten Liste als „Critically Endangered – vom Aussterben bedroht“ geführt.²⁾ Er ist im Gegensatz zu dem häufiger vorkommenden *Asplenium scolopendrium* in der Schweiz nicht geschützt.

Wir besuchen den Standort von *Asplenium billotii* in Ronco sopra Ascona seit einigen Jahren. Bisher haben wir insgesamt gut dreissig Stöcke gefunden, wobei davon zwanzig auf nur zwei Mauerabschnitte verteilt sind. Bei der Farnsuche diesen Januar wurde uns deutlich vor Augen geführt, wie wenig es braucht damit eine Art verschwindet. Ein Gärtner mit ausgeprägtem Ordnungssinn, ein moderner Neubau an bester Lage oder ein dichter Palmenwald reichen dazu aus. *Asplenium billotii* wird von allen Seiten bedrängt. Dies sollen einige der nachfolgenden Aufnahmen dokumentieren.



Die nach unseren Kenntnissen aktuell vitalste Population wächst in einer Mauer in einem Privatgarten und besteht aus gut zehn Stöcken in verschiedenen Entwicklungsstadien.

Critically Endangered



Dieser Farn war letztes Jahr mit über dreissig Zentimeter langen Wedeln ein eindrückliches Exemplar. Jetzt ist er leider am Vertrocknen.



Palmen, Palmen und noch mehr Palmen. Diese immergrünen Neophyten lassen Mauern in der Dunkelheit versinken.



*Hier wurden gut zehn *Asplenium billotii* Opfer eines Fadenmähers. Der Ordnungssinn der Gärtner macht, wohl wegen Unkenntnis, auch vor diesem Farn keinen Halt. Die meisten werden hoffentlich wieder austreiben.*



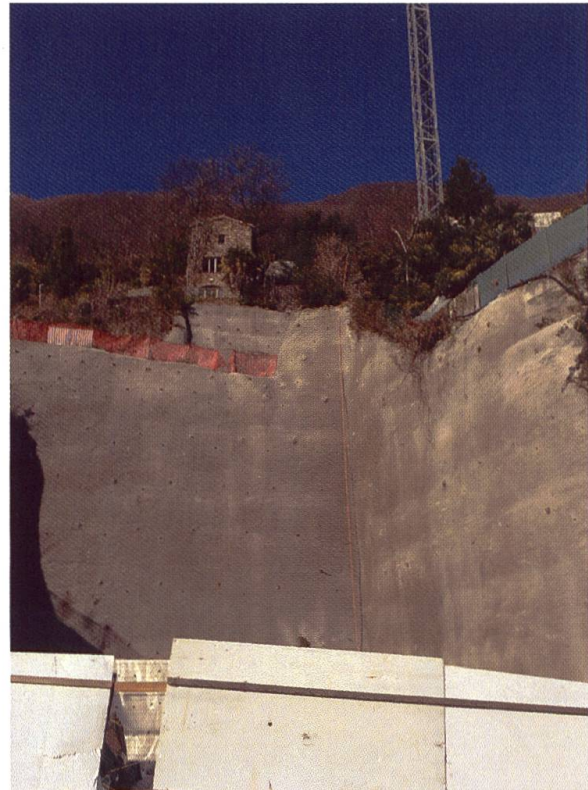
Eine lose geschichtete Trockenmauer mit Erdkontakt bietet vielfältige Farnhabitate.



*Diese Mauer wurde mit Mörtel für den *Asplenium billotii* unbewohnbar gemacht.*



Ein Neubau mit gemauerten Steinwänden. Diese toten Mauern haben keinen Wert für die Farne.



Wie viele Farne sind wohl früher auf diesem Grundstück gewachsen? Beton verändert die Bodenchemie in der Umgebung und verdrängt so Silikatfarne.

Durch die im Internet verfügbare genaue Standortpublikation der Mauer neben der Casa Grusna pilgern Farnfreunde von weit her nach Ronco. So hat uns einer der Anwohner von einem Belgier berichtet, der extra für diesen *Asplenium* in die Schweiz gereist ist.

Wir appellieren an diese Farnbegeisterung, denn das Schicksal von *Asplenium billotii* teilen eine Reihe weiterer Farne und Bärlappgewächse. Man denke an seinen nahen Verwandten *Asplenium foreziense*, die Serpentinfarne, die Wimperfarne, die Mondrauten oder an die äusserst seltenen Brachsenkräuter.

Gerne möchten wir zum Schluss Herrn Nägeli, einen ehemaligen Präsidenten der Farnfreunde der Schweiz zitieren:

*"Unter Bezugnahme auf meine kurze Notiz über die Tessinerexkursion vom 5./6. September 1979 in den "Farnblättern" Nr. 4 hat ein Mitglied, das an dieser Exkursion nicht teilnehmen konnte, um genaue Standortangaben von *Asplenium billotii* und *Notholaena marantae* ersucht. Seiner Bitte fügte das Mitglied die Bemerkung an, dass es nicht zu jenen Räufern gehöre, die die letzten seltenen Bestände ausplünderten. Diese Bemerkung gab mir zu denken. Es gibt wohl solche Räuber? Aber ich hoffe bestimmt nicht in unserem Kreise. Wir erwarten von unseren Mitgliedern, dass sie sich als wirkliche Freunde der Farne benehmen, und dass sie insbesondere zu den seltenen Arten Sorge tragen."*³⁾

Literatur

- 1) Merkblätter Artenschutz – Blütenpflanzen und Farne, Christoph Käsermann, 1999
- 2) Rote Liste der gefährdeten Arten der Schweiz: Farn- und Blütenpflanzen, Bundesamt für Umwelt, 2002
- 3) Aus dem Vorwort der Farnblätter N°5, 1980



Eine erfreuliche Entdeckung: Dieser junge Asplenium billotii erobert gerade als erster einen neuen Mauerabschnitt.